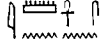



# Geschichtliche Inschriften aus dem Berliner Museum.

VON ADOLF ERMAN.

Aus der Ketzzeit.

Daß die Herrscher, die als Wiederhersteller der Orthodoxie auf Amenophis IV folgten, vordem selbst zu Lebzeiten des Ketzers seiner »Lehre« gehuldigt haben tritt immer deutlicher hervor. Für Ai ist es von LEPSIUS seit lange erkannt<sup>1)</sup> für Haremheb hat es jetzt BREASTED bewiesen<sup>2)</sup>, und für beider Vorgänger Tuetanchamon steht es demnach auch zu vermuten. Nun hat schon BRUGSCH erkannt<sup>3)</sup>, daß die Gemahlin des Tuetanchamon, , mit einer Tochter Amenophis IV., , identisch ist, und man hat daraufhin angenommen<sup>4)</sup>









<sup>1)</sup> LEPSIUS, Reisebriefe S. 415.

<sup>2)</sup> ÄZ. 1900, 49.

<sup>3)</sup> BRUGSCH, Geschichte S. 433.






<sup>4)</sup> So WIEDEMANN, Geschichte S. 403; ED. MEYER, Gesch. d. Altert. I, 273.

dafs er so wie sein Vorgänger Semneh-ke-re<sup>1)</sup> einst ein getreuer Schwieger-  
sohn des Ketzers gewesen sei<sup>2)</sup>. PETRIE hat dann weiter geglaubt<sup>3)</sup>, auf einem  
Ring aus el Amarna diesen König noch auf dem Übergange zwischen Ketzerei  
und Orthodoxie zeigen zu

können: der Name   
(XV, 118) sei absicht-  
lich so geschrieben,   
dafs man in ihm so-  
wohl  als  lesen  
könne. Doch ist dies irrig.  
denn bei einer solchen Auf-  
fassung würde ja ganz das  
Wort  »Teil« fehlen, das  
der Sinn erfordert; es ist daher  
ohne Zweifel wie sonst überall  
 |  |  »Teil des  
Amon« herzustellen.



Indessen auf der richtigen Fährte sind wir alle gewesen, als wir den Tuet-  
anchamon unter den Ketzern suchten: der hier abgebildete kleine Denkstein<sup>3)</sup>,  
der der Königlichen Sammlung vor zwei Jahren als Geschenk der HIL. BORNHARDT  
und v. BISSINGE zuzug. zeigt ihn uns als

 also noch als einen ketzerischen Tuet-anch-aton. Aber er  
steht schon an der Wende seines Geschickes: noch trägt er  
seinen Ketzernamen, aber schon dürfen seine Unterthanen  
ihn im Gebet vor Amon Re und Mut.    und  
 darstellen. Und dabei stammt der kleine

Stein wohl aus Tellamarna selbst, wo doch die thebanischen Götter nichts zu  
suchen hatten. Denn nicht nur ist das Königsbild im Tellamarnastile gezeichnet,  
auch die Götterbilder sind es. Äußerlich haben Amon Re und Mut ihre richtige  
Bildung erhalten, aber dem Mann, der sie zeichnete, war der alte Stil der  
Götterdarstellung fremd geworden. Sein Amon und seine Mut sehen so vernü-  
güt aus, als seien sie gar nicht die ehrwürdigen Götter des alten Glaubens.

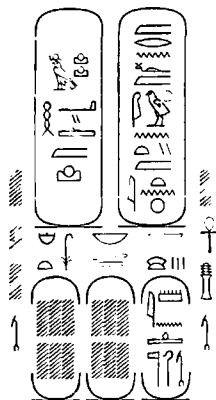
Im Anschluß an dieses Denkmal, das das Ende der Ketzerbewegung be-  
zeichnet, möchte ich ein anderes kleines Stück derselben Epoche mitteilen, das  
zunächst uns freilich nur ein Rätsel aufgibt.

<sup>1)</sup> Ob er daneben, wie das MASPERO (Histoire II, 334 Ann.) jetzt wieder annimmt, auch  
ein Sohn Amenophis' III. war, lasse ich dahin gestellt. Die von LORER (Rec. XI, 212) dafür an-  
geführte Inschrift beweist doch bei der Unbestimmtheit des Wortes »Vater« im Ägyptischen nur,  
dafs Tuetanchamon in Amenophis III. seinen legitimen Stammvater sah, und dazu genügte doch  
schon, dafs er seine Enkelin zur Frau hatte.

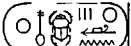

<sup>2)</sup> PETRIE, Tell el Amarna S. 29.

<sup>3)</sup> Nr. 14197, Kalkstein, hoch 18, breit 25 cm.

Das Berliner Museum besitzt unter 13290 einen großen Skarabäus Amenophis' IV., der sich schon in der GröÙe (7,5 cm) an die bekannten Erinnerungs-skarabäen seines Vaters anschlieÙt<sup>1)</sup>. Nur erzählt er nicht von Löwenjagden oder Teichen, sondern verherrlicht den neuen Sonnengott des Herrschers. Die Inschriften sind auf dem Original natürlich umgekehrt gewendet (s. nebenstehende Inschrift).



Der Vorname des Königs und der Name der Königin sind ausgekratzt. Zwischen den Beinen des Käfers und zwischen der Unterseite steht

einerseits . andererseits .

Wir haben also folgenden Befund:

1. Der Name des neuen Gottes steht in Ehren;
2. der Familienname Amenophis wird geachtet;
3. die Namen des Königs<sup>2)</sup> und seiner Gattin werden verfolgt.

Es ist ein persönlicher HaÙ gegen das Königspaar, der sich darin ausspricht: gegen seinen Gott hat man nichts einzuwenden, aber er selbst soll aus der Erinnerung getilgt werden. In welche Zeit der Bewegung diese Austilgung fällt, läÙt sich natürlich nicht sagen, denn einen Skarabäus aus dem Anfang der Regierung kann man ja auch noch an ihrem Ende im Gebrauch haben. Es würde daher z. B. möglich sein, an einen Sturz des Königs durch seinen Nachfolger zu denken, eine Annahme, bei der die Nichttilgung des Gottesnamens verständlich wäre; aber es giebt ja genug andere Erklärungen, die ebenso zulässig sind.

### Die Verehrung der alten Könige in der Spätzeit.







Durch das Vermächtnis des Dr. H. O. DEIBEL, dem die Königlichen Museen so viele und wertvolle Skulpturen verdanken, ist die Berliner Sammlung auch in den Besitz zweier ägyptischer Statuen gekommen, die einst den Palazzo Sciarra zu Rom geschmückt haben. Nach der Überlieferung sollen sie ursprünglich Urban VIII. (1623—1644) gehört haben und später mit dem Barberinischen Familienbesitze in den der Colonna übergegangen sein. Dafür, daÙ diese Angabe richtig ist, spricht der Umstand, daÙ ein genaues Seitenstück zu der kleineren der beiden Statuen<sup>3)</sup> sich noch heute im Vatikan befindet; es ist die

<sup>1)</sup> In der That stammt das Stück aus dem Anfang der Regierung Amenophis' IV., da er auf ihm noch seinen alten Namen trägt.

<sup>2)</sup> DaÙ er unter den Beinen der Auskratzung entgangen ist, hat natürlich nichts zu besagen; entweder hat der Auskratzer ihn hier übersehen, oder es war ihm zu mühsam, ihn an dieser tief liegenden Stelle zu tilgen.







<sup>3)</sup> Nr. 14764. Material schwarzer Stein, hoch 1,07 m.




heißt zunächst wohl [geehrt von der Bast und der Isis], der Sothis, dem Sonnen-  
 aug. der Herrin des Himmels, der Herrscherin aller Götter. Er hat die Priester-  
 stufe eines  und ist insbesondere Diener des Ptah und der Bast: er ist <sup>1)</sup>  
 und    . was ich nicht deuten kann. Er ist weiter Priester des  
 Königs Zoser und Priester des Zoser-*itt*, sowie Priester der im Tempel der Bast  
 von Anch-tau aufgestellten Statuen des Königs Amasis.

Die nächsten Priestertümer beziehen sich auf den Tempel »Stirn (regne)  
 von Anchtau«, von dem wir schon aus noch jüngeren Quellen wußten, daß  
 er unweit »vom Dromos des Imhotep« belegen war<sup>2)</sup>; unser Geistlicher ist dort  
 »Priester«. »Priester des Imhotep. Sohnes des Ptah« und Priester der anderen  
 dortigen Götter.

Das Folgende kehrt wieder zur Göttin von Anch-tau zurück: er ist »Priester  
 der Bast von Anch-tau« und (ich verbessere nach dem analogen Schluß der  
 zweiten Zeile) »Priester der Götter vom Hause der Bast«: er ist »Großer *wcb*  
 der Sathis« und »eingeweiht in das Geheimnis der großen Stätte«.






So weit die erste Zeile, die auszugsweise auf der linken Seite der Kapelle  
 wiederholt ist: die zweite führt uns in andere Tempel, zunächst wohl in den  
 des Ptah. Unser Amasis ist »Diener des Ptah«, er ist  , ist »Herr des  
 Ruhmes«<sup>4)</sup>, ist  <sup>5)</sup>, ist <sup>6)</sup> und <sup>7)</sup>. Er ist »Diener der großen  
 Stätte«, . . . . ., »Wohlriechender«<sup>8)</sup>, »Machtreicher«<sup>9)</sup>, »Schreiber des Gottes«,  
 »Öffner der Thore des Himmels« und endlich, nach mehreren Titeln, die sich  
 mir ganz entziehen, auch »Priester des Königs *Itt*«.

Die folgenden Titel führen in das oft genannte Heiligtum *Tnut*. Er ist  
 in diesem »Priester der Isis, die Amme, welche den Harpokrates aufzieht«: er  
 ist Priester des dortigen Hauptgottes. Priester der anderen dortigen Götter und  
 eingeweiht in die Geheimnisse von *Tnut*.

Auch diese Zeile<sup>10)</sup> wiederholt sich auf der Kapelle und zwar auf der rechten  
 Seite, wie dies der »Diener des Ptah«, der  und der »Priester des Gottes  
 von *Tnut*« zeigen. Scheinbar darüber hinaus sind dort noch erwähnt der »Ein-

<sup>1)</sup> Als besonderer Titel auf einer Serapeusstele der gleichen Zeit, in CHASSINAT'S Publi-  
 kation Rec. de Trav. 21. 67.

<sup>2)</sup> Brasen. Dict. géogr. p. 958.

<sup>3)</sup> Vergl. Rec. de Trav. 21. 67;   ibid. 68;    ibid. 22. 179. was die Auf-  
 lösung sein wird.

<sup>4)</sup> Ib. 21. 60. 67. 68; 22. 176.

<sup>5)</sup> Ib. 21. 60. 65. 67.

<sup>6)</sup> Ib. 21. 60. 65. 67. 68.

<sup>7)</sup> Ib. 22. 178.

<sup>8)</sup> Ib. 22. 176.

<sup>9)</sup> Ebenda.

<sup>10)</sup> An ihrem Schluß erhält Amasis auch noch zwei Ehrentitel, *wch-ib* und *rh-ist-raf*, die ich,  
 so häufig sie sind, nicht zu übersetzen wage.

rechts:

Auf der Kapelle mit dem Bilde der Bast, die der Priester hält, steht links:

1

2

Ther den Zellen:

geweihte von Ro-seta« und der »Weib der Götter der weißen Mauer«, was indessen wohl auch nur andere Formulierungen der in der Hauptinschrift gebrauchten Titel sein könnten.

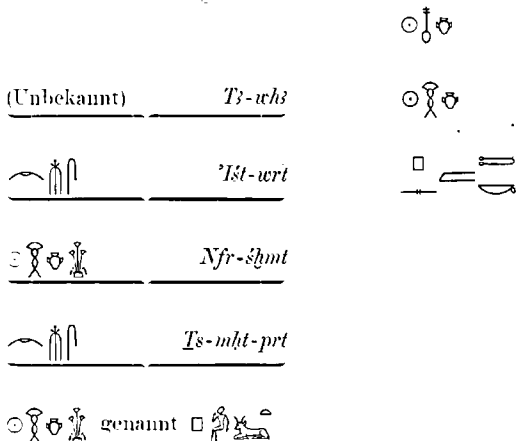
Die dritte Kolonne giebt uns dann die Abstammung des Amasis an und nennt zum Schluß den Namen seines Sohnes, der ihm die Statue errichtet hat. Um diese genealogischen Angaben der dritten Zeile verständlich zu machen, will ich sie hier zuerst in abgekürzter Form wiederholen:




Außerdem:



Wir haben demnach, abgesehen von dem stiftenden Sohne, drei Generationen: Amasis, seinen Vater und Großvater und bei jedem der drei ist neben der Mutter noch der Vater der Mutter angegeben, der auch stets dem priesterlichen Stande angehörte. So erhalten wir folgenden Stammbaum (ich drucke die Frauennamen in Umschreibung):




In den Namen, die diese Vorfahren tragen, gewinnen wir nun ein Mittel, die Statuen zu datieren. Der älteste Ahne unseres Amasis, sein Urgroßvater  ist nach Psammetich II. benannt, wird also in der kurzen Regierung dieses Königs geboren sein: der Urgroßvater heißt weiter in der richtigen Reihenfolge nach Apries und der Großvater nach Amasis, und wir sind somit wirklich sicher, daß diese drei ältesten Vertreter der Familie jenen drei Regierungen

entsprechen. Demnach haben wir etwa — ich schätze die Abstände nach den modernen ägyptischen Eheverhältnissen —:

⊙ , geb. um 592 v. Chr.


seine Tochter, geb. um 572


deren Sohn , geb. um 557

⊙ , geb. um 572

seine Tochter, geb. um 552














beider Sohn , geb. um 537




dessen Sohn (der Dargestellte) , geb. um 517


dessen Sohn (der Stifter) , geb. um 497.



Somit ist unser Amasis schon in der Perserzeit geboren; nimmt man an, daß er mit etwa 60 oder 70 Jahren gestorben ist, so würde die Statue um 450 v. Chr., also unter Artaxerxes, errichtet sein — ein Resultat, mit dem wir nicht allzuweit von der Wahrheit abirren werden.















Und noch etwas anderes lehrt uns diese Genealogie.

Der Vater des Amasis war             .

sein Großvater   .

der Vater seiner Mutter .



der Vater der Großmutter  .

der Vater der Urgroßmutter              .

Daraus sieht man, daß die Priestertümer der Bast von Anch-tani und des Imhotep von der »Stirn von Anch-tani« als Erbteil der Urgroßmutter in die Familie gekommen sind, die ihrerseits zum Tempel von Tunt gehört haben wird.

Nachdem wir so unserer Pflicht gegen diese Priesterfamilie Genüge gethan haben, können wir uns den alten Königen zuwenden, die für uns der Statue vor allem Interesse verleihen.

Amasis dient vier Herrschern

1. den Statuen des  .


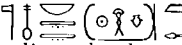

2. dem    .

3. dem    .

4. dem   .

Mit dem ersten König, der im Unterschied zu den alten »Sohn des Re« heißt und der nur in seinen Statuen verehrt wird, ist ohne Zweifel der saïtische Amasis gemeint, denn wir finden den gleichen Kultus der Statuen



bei anderen Herrschern der Spätzeit. Ein Priester des Amubis und eines Amon von  ist Priester der Statuen des  (⊙ ), und ein Priester zu Memphis, der alten Königen dient, dient daneben auch den Statuen des Nechtarhbet, die in einem Osiristempel stehen<sup>2)</sup>.





Im letzteren Fall ist auch die Art, wie dabei der Tempel bezeichnet wird, ganz der unseren ähnlich, vergl.



 Amasis   
 Nechtarhbet 


so daß es scheint, als sei das ein geregelter Brauch der saïtischen Zeit gewesen.




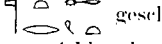
Von den alten Herrschern sind die beiden ersten offenbar die beiden Könige der dritten Dynastie, die in der Abydosliste die 16. und 17. Stelle einnehmen:

Abydos  und .



Tur. Kön. Pap.  (? oder ) und  (? oder ),


Sakkara  und .




Wenn der zweite nach unserer Statue  heißen soll, so ist das gegenüber den älteren Listen gewiß nicht zu halten; der erstere aber trägt bei uns eine Namensform, die von großem Interesse ist.


Als Herrich Baresen vor einem Jahrzehnt die Inschrift der siebenjährigen Hungersnot übersetzte, erkannte STENSDÖRFER scharfsinnig<sup>3)</sup>, daß der darin genannte König mit dem angeblichen Namen () ein () sein müsse und schloß weiter daraus, daß dem Zoser nun auch der Titel  (in Schel  geschrieben) eigne und daß er somit der König der Stufenpyramide von Sakkarah sei, in der dieser Titel ja vorkommt.


Wenn nun auch diese Entdeckung eigentlich keines weiteren Beweises bedarf, so ist es doch eine Freude, in unserer Inschrift urkundlich belegt zu sehen, was bisher nur erschlossen war: hier führt der alte Zoser wirklich in seinem Schilde jenen Titel, den die Thür der Stufenpyramide trägt. Auch die kleine Variante, die er aufweist, hat nichts zu besagen. Der Titel lautet:

auf der Stufenpyramide  und .

auf einer späten Serapeusstele .

in Schel  und  (.



auf unserer Statue .


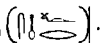
<sup>1)</sup> Berlin 2108, 2109, die Statuen sind als  und als Sphinx determiniert.




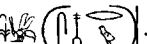
<sup>2)</sup> Rec. de Trav. 21. 69.





<sup>3)</sup> ÄZ. 28. 111.

























b) Stele aus einem Apisgrab der 22. Dynastie (MAR., Serap. III 28), auf der neben dem Apis auch das Bildchen eines betenden Königs, des  , also des Zoser, verehrt wird.














c) Londoner Stele 380 (spät) nennt nach freundlicher Mitteilung WIEDEMANNs einen  ().













d) Sarg D 13 im Louvre (spät: BRUGSCH, Thes. 1256; PIERRET, Inscr. Hiérog. II, 16); ein Priester des Ptah, der  zu Letopolis und  der Tempel der »weißen Mauer« ist und der bei jeder dritten und vierten Phyle des Tempels von Memphis bedientet ist, ist auch  ().













e) Bruchstück aus Gizeh (ROGÉ, I. H. 62), auf dem der Tote   Priester des Dedefre ( ) heißt.

f) Serapeumstele 291 des Louvre (Rec. 22, 173; aus der Perserzeit): die Priester Psammetik-monch und sein Großvater Psammetik, die Priester der   und des  (d. h. der großen Sphinx) sind, sind auch   ( ),  ( ) und  ( ).

g) Ring der Sammlung ABBOTT (Aufsatz von PRASSE, Rev. arch. I Sér., II 733), der Tote  ist     was vielleicht nur heißt: »Priester der Isis des Cheops«.    

h) Später Sarg   34 in Berlin (Ausführl. Verz. S. 276; LD. III, 276): ein   Priester des Ptah, des Osiris von  ), des Anu-  
Onuris, ist auch   ( ) und  ( ).

i) Serapeumstele Rec. 21, 69: Wen-nofre, der Vater des Weihenden, Priester des Ptah,  der Tempel der weißen Mauer, Priester des Osiris zu    , Priester der Statuen des Königs Nektanebus I. in demselben Tempel. Priester des Anubis u. a. m., ist auch   ( ) und  (  <sup>sic</sup>).

k) Unsere oben besprochene Statue: der Priester des Ptah und der Bast. Priester der im Basttempel aufgestellten Statuen des Amasis, ist auch   (     ) sowie   ( ).

l) Auf dem in England befindlichen Teile (SHARPE II, 96)     geschrieben.

Es sind also im ganzen acht alte Herrscher, für die sich ein solcher Kultus nachweisen läßt:

Menes (*h. i.*), beidemale verehrt von einem Priester des Ptah und des Osiris von *Rud*:

Athothis (*i. k.*), verehrt 1. von einem Priester des Ptah und des Osiris von *Rud*,  
2. von einem Priester des Ptah und der Bast;

Zoser I. (*h. k.*), verehrt 1. von einem Priester des Ptah und des Osiris von *Rud*,  
2. von einem Priester des Ptah und der Bast;

Zoser II. (*k.*), verehrt von einem Priester des Ptah und der Bast;

Snofru, zweimal (*a. b.*) als wirklicher volkstümlicher Gott verehrt neben Sokaris-Osiris und neben Apis. Außerdem (*c. d.*) von zwei Priestern verehrt, deren einer Priester des Ptah ist;

Cheops (*f. g.*), verehrt von Priestern des neben der großen Pyramide belegenen Isistempels;

Chephren (*f.*), desgleichen;

Dedefre (*e. f.*), in einem Fall sicher desgleichen, im anderen jedenfalls auch in Gizeh.

Man sieht, volkstümlich ist von dem allen nur der Kultus des Snofru gewesen, der allein auch in älterer Zeit (m. R. und Dynastie 22) und außerhalb von Memphis<sup>1)</sup> vorkommt. Alle anderen Kulte gehören spätem memphitischen Tempeln an und mögen außerhalb derselben kaum bekannt gewesen sein. Der Menes, Athothis, die beiden Zoser und der Snofru mögen Statuen im Ptahtempel oder in anderen Heiligtümern der Stadt gehabt haben; die Könige der 4. Dynastie sind augenscheinlich sogar nur in dem Tempelchen neben der Cheopspyramide verehrt worden. Jedenfalls sind all diese Kulte späte und zufällige Einrichtungen gewesen, und die Auffassung, daß der und jener König noch bis in die späteste Zeit verehrt worden sei, ist nicht wohl zu halten.

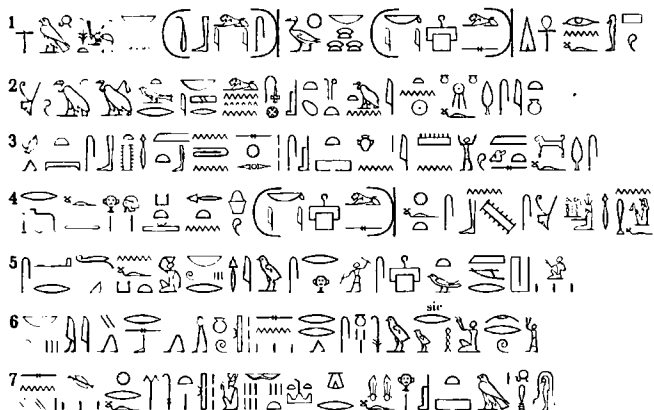
#### Augustus und Tiberius in Karnak.

In dem Buche der Damen BESSON und GOURLAY ist die Geschichte des Muttempels von Karnak bis in die spätere Ptolemäerzeit hinab geführt: für die Kaiserzeit fehlte den Verfasserinnen jedes Material, und sie mußten sich auf die Vermutung beschränken, daß das angebliche große Erdbeben vom Jahre 27 v. Chr. dem Tempel verderblich geworden sei.

Es verlohnt daher hier zwei Inschriften zu besprechen, die uns noch über Bauten des Tiberius an diesem Heiligtum unterrichten. Die eine erwarben wir unlängst von einem ägyptischen Händler; die andere, auf die mich die HIL. SCHÄFER und SERIE hinwiesen, befindet sich seit lange im British Museum (Nr. 398).

<sup>1)</sup> Allerdings auch da neben dem memphitischen Sokaris.

Ich gebe zuerst den Text der Londoner Inschrift<sup>1)</sup>.



Tiberius Cäsar hat also dieses *als sein Denkmal gemacht für seine Mutter, die große Mut von Karnak, die große Isis, die Mutter der Sonne, in der diese aufgeht, die den Himmel . . . .*,<sup>2)</sup>

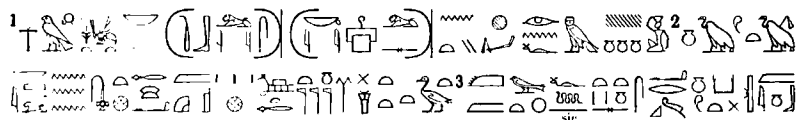
(nämlich) *die große Festungsmauer rings um ihr Heiligtum, den Lieblingssitz des Amon, in dem er sich freut, wenn er in ihm bis zum Morgen schläft*<sup>3)</sup>

*auf (?) dem trefflichen Bau seines Vaters Cäsar, als ein großer Nil seiner Majestät sie . . . . hatte*

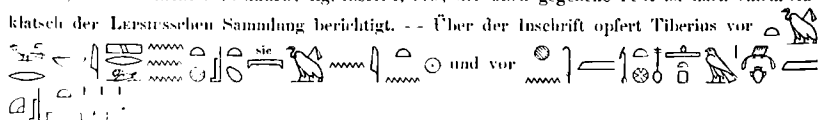
*und er rollenliete alle Bauten trefflich, um abzuwehren Böses von allen Leuten, welche kommen, um ihre Gaben zu bringen, wenn sie ihn umringen, um ihre Gebete zu flehen.*

Dafür lohnen ihm die Götter mit *dem Königtum des Atum, indem die 9 Boyenrölker unter seinen Sohlen liegen, auf dem Throne des Horus, gleich dem Re, ewiglich.*

Die Berliner Inschrift<sup>4)</sup> lautet:



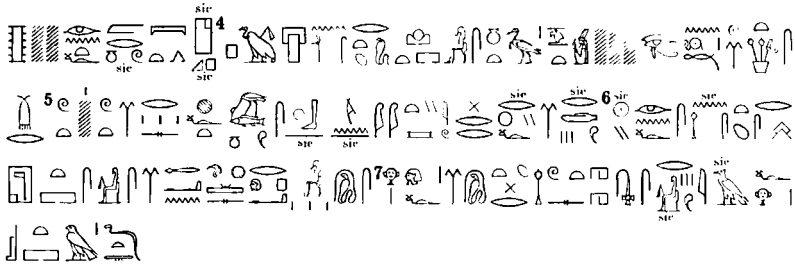
<sup>1)</sup> Veröffentlicht bei SHARPE. Eg. Inscr. I, 119; der oben gegebene Text ist nach einem Abklatsch der LEPSCHSchen Sammlung berichtet. -- Über der Inschrift opfert Tiberius vor



<sup>2)</sup> Es liegt hier also die Vermischung von Mut, Isis und Nut vor.

<sup>3)</sup> Amon bringt die Nacht im Harem seiner Gattin zu.

<sup>4)</sup> Nr. 1101; Sandstein, breit 11,5 cm, hoch 31 cm. Ein Relief darüber ist nicht vorhanden, doch wird es wohl auch hier nicht gefehlt haben. Die sehr rote Schrift war blau ausgefüllt.



König *Tiberius Cäsar, Imperator* hat demnach einen Bau als ein Denkmal für sich errichtet für seine Mutter, die Mut von Karnak, die grafs an Glanz ist zu Opet, das große Wunder der Götter, die große Mutter, die Tochter . . . . ., deren gleichen nicht ist, und hat vollendet die Arbeit an [dieser] Mauer, welche sein Vater gemacht hatte aufsen(?) an . . . . ., dem . . . . . Palast(?) der Wošret, dem herrlichen Horizont des Anon . . . . . des Re, der angefüllt ist mit seinem Gerät und versehen und [verschönert?] ist mit dem für ihn erforderlichen.


als er gefunden hatte, daß die Überschwemmung ihn sehr bis zu seinem . . . . . aufgewühlt<sup>1)</sup> hatte.


Er machte es für die Wošret(?), um ihr herrliches Gotteshaus zu verhüllen, weil es so viel herrlicher ist als das der Vorfahren,

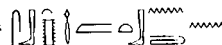
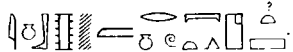
ihre Schlange ist auf seinem Haupte als große Königsschlange, damit sie Feuer gegen seine Feinde schleudere, indem er sitzt auf dem Throne des Horus, ewiglich.

Beide Inschriften erzählen uns also übereinstimmend, daß Augustus die Umfassungsmauer<sup>2)</sup> um den Muttempel erbaut hatte. Als dann dieser Bau von einer hohen Überschwemmung zerstört oder beschädigt wurde, nahm Tiberius sich seiner an und stellte ihn fertig.

Daß die Umwallung des Muttempels gerade unter Augustus hat neu erbaut werden müssen, wird übrigens kein Zufall sein. Als sein erster Statthalter Cornelius Gallus im Jahre 29 v. Chr. den Aufstand niederschlug, der in Oberägypten wegen der Steuern ausgebrochen war, hat er ja gerade auch in Theben zu kämpfen gehabt, und nach der Überlieferung dürfte die heilige Stadt dabei »bis auf den Grund zerstört« worden sein<sup>3)</sup>. In Diospolis megalé und Ophieon.

1) Das Zeichen sieht jetzt etwa unten wie ein  aus, doch hat es oben einen Kopf.

2) Lies *hft gmf sj, hbn sj urtj* »als er sie gefunden hatte, wie die Überschwemmung sie aufgebackt hatte«, die beiden Striche stehen für zwei . In dem näheresetzt gelassenen wird etwas stecken wie »bis in die Fundamente«.


3) Fraglich könnte vielleicht sein, ob etwa die beiden Denksteine auf zwei verschiedene besondere Teile der Befestigung gehen, denn der Londoner nennt das , der Berliner das . Doch ist das wohl nur ein Variieren des Ausdrucks.

4) Vergl. hierüber OTTO HIRSCHFELD, Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1896, I, 481.

die er auf dem Ostufer eroberte, war gewiß auch der Muttempel einbegriffen. Damals wird seine Umwallung bei dem Angriff gefallen sein. Als dann später keine Aufstände mehr zu befürchten waren, wird Augustus die Herstellung der Umfassungsmauer erlaubt haben; aber ehe sie noch ganz fertig war, warf die Überschwemmung sie um und so wurde sie erst unter Tiberius beendet.

Dafs die Zerstörungen, die den Muttempel heimsuchten, auch den benachbarten Tempeln des Chons und Amon nicht erspart geblieben sein werden, ist von vornherein wahrscheinlich. Und in der That ist auch am Amonstempel unter Tiberius in größerem Mafsstabe Verfallenes *erneuert* worden; das zeigt ein Bruchstück, das LEGRAIN<sup>1)</sup> unlängst veröffentlicht hat und das dem alten Kern des Tempels angehört.

### Eine Herstellung am Chonstempel.

Im Anschluß an diese beiden Bauinschriften des Muttempels will ich einen verwandten kleinen Denkstein<sup>2)</sup> unserer Sammlung besprechen, dessen Lesung nach oft wiederholten Versuchen jetzt Hrn. SERUE und mir in der Hauptsache gegliickt ist. Oben sind ein König und eine Königin mit leergelassenen Namen dargestellt, wie sie dem Chons das  darreichen. Darunter steht in roher und kaum noch sichtbarer Schrift:



*König Ptolemäus, der Ewiglebende, von Ptah(?) Geliebte hat dies als sein Denkmal gemacht für seinen Vater Chons, der in Theben . . . , Nefr-hotep, den großen Gott, indem er ihm von neuem die Ziegel(?)mauer baute, um ihn zu umgeben(?) in bester Arbeit . . .*

Die Nennung des Königs ist so ungenau, dafs man versucht ist, darin Absicht zu sehen. Wenn die Priesterschaft die Mauer in einer jener wirren Perioden erbauen liefs, an denen es in der Ptolemäergeschichte ja nicht fehlt, so kompromittierte sie sich sicher nicht, wenn sie den Herrscher schlechtweg »Ptolemäus« nannte, das paßte für jeden, wer auch schliefslich obsiegen mochte.

<sup>1)</sup> Recueil de Travaux XXII, 63.

<sup>2)</sup> Nr. 7515 (Sandstein, hoch 40 cm); Ausführl. Verz. 1899, S. 327.